

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

Für Nagybecskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Insertate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Nennliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Das Streikrecht.**

Nagybecskerek, 22. August.

In dem wirtschaftlichen Kampfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitern ist der Streik das am häufigsten angewendete Kampfmittel der Arbeiterschaft, und eine gesetzliche Regelung jener Rechtsverhältnisse, welche im Anschluß an diese Arbeiterausstände entstehen, wird überall als Notwendigkeit empfunden.

Auch bei uns sind die Arbeiterverhältnisse in der Industrie seit einer Flucht von Jahren die unerquicklichsten, und die nur schrittweise, fast zögernde Entwicklung unserer Industrie ist nicht in letzter Reihe auf die Unsicherheit dieser Verhältnisse zurückzuführen. Die ewigen Lohnkämpfe sowie das in jüngster Zeit häufig angewendete Verteidigungsmittel der Arbeitgeber, die Arbeiteraussperrungen nämlich, machen jeden Ausschwing der Industrie fast unmöglich, und beeinträchtigen einerseits die Arbeiterschaft in ihrem Verdienste, machen andererseits jede Kalkulation der Arbeitgeber sowohl im Hinblick auf die Lieferungszeit als auch auf die Preise ihrer Produkte ganz zu nichte. Die Regelung der mit den Lohnkämpfen und Aussperrungen verbundenen Rechtsverhältnisse will der eben publizierte zweite Theil des Entwurfes der Gewerbeordnung versuchen.

Der Entwurf will eine ganz allgemeine Regelung der Arbeitsverhältnisse sämtlicher Angestellten, sowohl der In-

dustrie als auch des Handels durchführen, so daß der ganze Komplex der Arbeiterfrage eine einheitliche Lösung erfährt, die sich auf alle Kategorien der Angestellten sowie der Arbeitgeber gleichermaßen bezieht. Ob aber die ganz gleiche Regelung hinsichtlich sämtlicher Angestellten zweckdienlich ist, darüber herrschen verschiedene Meinungen.

Die Erfahrungen, welche anlässlich der Streikes und Aussperrungen zutage traten, sind nämlich so spezieller Natur, daß sie eine ganz spezielle Regelung erheischen.

Das wollte anfänglich auch Staatssekretär Szterényi, indem er ein spezielles Streikgesetz kontemplirte; das Bestreben jedoch, ein Ausnahmengesetz gegen das Streiken zu vermeiden, bewog den Schöpfer des Entwurfes, den Komplex der Streikfrage innerhalb der Gewerbeordnung zu regeln. Das heißt, der Geschäftskommis wird mit dem gewerblichen Arbeiter in einen Topf geworfen.

Diese große Generalsummirung, das Bestreben, Zusammen- und Nichtzusammengehörige in ein Gesetz einzubeziehen, das scheint der Fehler dieses Entwurfes zu sein. Es ist ja eine schöne Sache um die absolute Rechtsgleichheit und die vollständige Parität zwischen Arbeitgeber und Arbeiter. Bei jeder einzelnen Bestimmung wird dem Arbeiter und dem Arbeitgeber dasselbe Recht auferlegt und niemals vergißt der Entwurf, dem Streik der Arbeiter die Aussperrung seitens der

Arbeitgeber gegenüberzustellen. Das Prinzip, das in dem Entwurfe zum Ausdruck kommen soll, das Recht und die Statthastigkeit des Streikes und die rechtliche Anerkennung der Aussperrung, wird aber durch unzählige Ausnahmen durchlöchert.

Die Methode des Entwurfes, den Streik und die Aussperrung als rechtlich zu gestatten und deren Folgen als rechtlich bindend zu erklären, dabei aber größte Schranken aufzustellen, innerhalb deren sich die Zulässigkeit des Streikes und der Aussperrung bewegt, ist ein sehr zweifelhafter Versuch, der nicht geeignet ist Rechtsicherheit und Stabilität in unsere zerfahrenen Arbeiterverhältnisse zu bringen. Der praktische Zweck, nämlich die ewigen wirtschaftlichen Kämpfe zwischen Arbeitern und Arbeitgebern einzudämmen, wird durch diesen Entwurf kaum erreicht, denn er gibt wohl dem Arbeitgeber als auch dem Arbeiter auf dem Papier im Prinzip genommen, sehr viel Rechte, konfisziert dieselben aber in der Durchführung und in den Detailbestimmungen.

Weder der Arbeitgeber noch der Arbeiter werden zufriedengestellt, auch in diesem Entwurf wüthet der Kampf des Prinzips mit der Auffassung des praktischen wirtschaftlichen Lebens. Dem Arbeiter wird die jegige vollständige Regellostigkeit, lieber sein, der Arbeitgeber erwartet von diesem Gesetz, trotzdem er eine gesetzmäßige Lösung der Arbeiterfrage sehnlichst wünscht, keine wohlthätige Wirkung. Prinzip, dem tausende Ausnahmen gegenübergestellt werden, praktische Bedürfnisse und deutliches Ge-

**Feuilleton.**

**Eine russische Geschichte.**

Von Moriz Jokai.

Anna Petrowna Derenowna war ein herrliches Mädchen, würdig des besten Mannes, der auf der Welt zu finden war. Und sie fand diesen Mann, wenn auch nicht auf dem Wege, auf welchem sie ihn suchen mochte.

Ein flotter Dragoner-Offizier machte ihr den Hof, einer jener Schmetterlinge mit Epauletten und Sporen, deren Name nicht werth ist, der Vergessenheit entrissen zu werden. Er tauschte das Mädchen und ging eines Tages weit weg, ohne vorher Anna Petrowna zum Altare geführt zu haben. Doch so weit konnte er nicht gehen, daß die schöne Betrogene ihn nicht hätte finden können. Sie jorachte den Treulosen in der Residenz des Czaren aus und schoß ihm am helllichten Tage, mitten im Gewimmel einer lebhaften Straße, eine Kugel in die Brust.

Der Offizier starb nicht, er genas. Dies beeinflusste als Wünderungsgrund das Urtheil über Anna Petrowna. Sie erhielt nur — hundert Knutenhiebe zugesprochen. Wäre ihre Kugel tödt-

lich gewesen, so hätte das Urtheil auf zweihundert gelaute.

Wer in dem heiligen Lande an der Wolga mit der Knute gestraft wurde, der hat für Europa aufgehört ein Mensch zu sein. Wenn er nicht unter der Hand des Profoszen ins Jenjeits wandert, so schießt man ihn in ein irdisches Jenjeits, nach Asten; dort kann er dieses schöne Leben forsetzen, so lange es anhält.

Der schönen Anna Petrowna wurde erklärt, daß sie für den sehr problematischen Fall, wenn nach den hundert Knutenhieben noch die Seele in ihrem zarten Körper sei, nach dem freundlichen Kopal gehen und dort bis an ihre Lebensende bleiben würde. Dort dürfte sie auch heirathen. An Männern wäre dort kein Mangel.

Die freundliche Festung Kopal liegt auf der Rinne eines anmuthigen Berarückens in Mittel-Asten und eröffnet eine so schöne Fernsicht, daß man mit sechs Kanonen eine ganze Kriegerhorde wegsetzen kann. Die Gegend hat noch andere Vorzüge. So begegnet man dort auf zehn Meilen in der Runde keinen Strauch und kann drei Tage auf dem Rücken des schnellfüßigen Kameels diese Wüsteneien durchstreifen, ohne auf Trinkwasser zu stoßen.

Der nächste Nachbar ist der mit Rußland freundschaftlich verbündete Sultan Karakalp, Emir

mit Namen. Seine Gattin ist eine treffliche Mutter; sie verfertigt höchstgenügend die Gewänder ihrer Kinder und zwar in einfacher Weise, indem sie die Rangen von Zeit zu Zeit in ein aus dicker, fetter, rother Thonerde bereitetes Baugesetz und die Thonhülle auf ihren Leibern trocken läßt; so können sie wenigstens von Gelsen nicht gestochen werden. Ich hoher Gemahl trägt nur im Winter einen vollständigen Anzug; im Sommer ist er blos vom Gürtel abwärts gekleidet und heftet sich den Orden des heiligen Wladimir nur so auf die nackte Brust.

In der Festung Kopal selbst wohnen der russische Kommandant und seine Soldaten, die hüdnisch ergebenen kirgjesischen Diener und die Frauen ihrer Herren.

Zweimal im Jahre setzt sich aus der Festung Zelaterin ein Zug berittener Kosaken in Bewegung, der den Bewohnern von Kopal Mehl, Branntwein, andere das Leben versüßende Dinge und die Briefe bringt. Sie sind also nicht völlig abgeschnitten von der Welt.

Mit dieser reizenden Gegend wurde Anna Petrowna bedacht, doch mußte sie zuerst die hundert Knutenhiebe übersehen, den die Festung Kopal gibt man nicht umsonst.

Unter den Hieben kann eine Frau sterben. Aber auch schon, wenn ihr der Profos das Hand

„Zum Schmetterling“ Gegründet 1870. Telefon 201. „Zum Schmetterling“

**Zur Schulsaison** wird den Eltern empfohlen, ihren Bedarf für ihre Kinder in:

Kinderregenschirme, Bürsten, Kämmen, Schultaschen, Hemden, Krägen, Kravatten, Strümpfe etc. zu besorgen bei:

BRÜDER BENÓ früher A. F. Kokits, Kurz-, Mode- und Spielwaarengeschäft, NAGYBECSKEREK. 180-4.3

Auch briefliche Bestellungen werden gerne prompt erledigt.

setz nach dem man sich richten kann, beide Anfor- derungen läßt der Entwurf vermischen, und darum dürfte diese Arbeit, welche die Thätigkeit und den Fleiß ihres Schöpfers lobt, im Uebrigen als Material für ein sich dem praktischen wirtschaft- lichen Leben intimer anschmiegendes Gesetz benützt werden.

**Wochenevne.**

Budapest, 21. August 1908.

Zwei hervorragende Landesfesttage folgten diese Woche unmittelbar nacheinander, von der patriotisch gesinnten Bevölkerung des Landes in gebührender Weise gefeiert. Das eine derselben ist der Geburtstag unseres vielgeliebten apostolischen Königs, welcher sich heuer zum 78-ten Male jährte. Dieser Tag wurde heuer nicht bloß durch die Millionen Untertanen Sr. Majestät festlich be- gangen, sondern zahlreiche Monarchen Europa's begrüßten unseren König anlässlich seines Regie- rungsjubiläums als einen Friedensfürsten, ausge- stattet mit allen Herrschertugenden.

Der zweite Landesfeiertag, der Tag des Landespatrons, des ersten ungarischen Königs, des heiligen Stefan wurde mit herzlichlicher Pietät begangen. Aus allen Gauen des Vaterlandes strömte das Volk nach der Hauptstadt, um der heil. Rechten des Staatenbegründers, welche als ein Symbol der Freiheit, der Urquelle der unga- rischen Staatlichkeit verehrt wird, den Tribut der Pietät darzubringen.

Im Uebrigen regnete es diese Woche in der Hauptstadt ebenso bis zum Lebensüberdruß wie in der Provinz. Hätte das Herbstwetter noch zwei Tage angehalten, so wäre mit einem Schlage tout Budapest zurückgelehrt; die Hälfte ist so schon hier und strömt dem „Királyszínház“ zu, welches schon fest darauf los arbeitet. Auch die übrigen ständigen Theater reden schon ihre schlaf-losen Glieder, drehen sich zwar vorläufig auf die andere Seite, doch ist dies nur ein leichter Nachschlummer, denn zu Ende dieses Monats werden sie alle energisch aus dem Schlafe gerüttelt werden.

**Süd-Ungarn.**

**Veränderungen im Szanader Klerus.**

Diözesanbischof Dr. Johann Csernoch hat folgende Dispositionen getroffen: Dechantpfarrer Josef Zablár wurde von Starcsöva nach Németszent- péter, Wilhelm Brevis, Pfarrer in Kisfalud nach Grabács, Paul Kadák zum Pfarradministrator in provisorischer Eigenschaft nach Starcsöva, Dr. Gregor Orbán, provisorischer Pfarradministrator in Grabács nach Kisfalud, Johann Wegling, bis- her Religionslehrer in Temesvár-Erzsébetváros zum provisorischen Pfarrer-Stellvertreter nach Nagygáj transferirt. — Franz Kuhn jun., Ko- ad- jutor in Károlyfalva, wurde nach Németszemeté, Josef Schütz jun., bisher provisorischer Pfarrer- Stellvertreter in Wolfsberg, wurde nach Szanád, Johann Inhoff, Pfarrer-Stellvertreter von Szanád,

nach Wolfsberg reponirt. — Mit den geistlichen Agenden in Weidenhal wurde der Jubilarpriester Dionysius Boffanyi betraut. — Johann Kreuter, Kaplan in Szenthubert, wurde zum Koadjutor nach Daruvár, Max Simonich, Kaplan in Pantota, zum Koadjutor nach Károlyfalva und Moses Balázs, Kaplan in Gyorok zum Koadjutor nach Nagylak ernannt. — Transferirt wurden als Kapläne: Josef Pleß von Buziásfürdő und Franz Márkó von Bilágos nach Nagybentmiklós, Julius Jakob von Szöreg nach Németszemeté, Josef Bán, bisher Koadjutor in Daruvár, nach Kis- iratos, Nikolaus Schütz jun., bisher Pfarrer- Stellvertreter in Németszemeté, nach Ujgentanna, Wilhelm Hummel von Ujgentanna nach Némets- czernya, Dionysius Fábán von Anna nach Te- mesvár-Gyárvaros; ferner wurden die neugewähl- ten Priester zu Kapläne ernannt: Stefan Mikolényi nach Buziásfürdő, Alexander Prokop nach Bilágos, Georg Gyenes nach Lovrin, Ladislaus Drös nach Szenthubert, Michael Vozóty nach Pantota, Josef Perolt nach Anna und Nikolaus Glácsi nach Gyorok.

**Sporzeit.** Der Homolcszer Lehrer Milan Golubovic führte dieser Tage die dortige Lehrerin Fel. Anna Gyutics, die Tochter des Komitats- beamten Georg Gyutics zum Traualtar.

**Auszeichnung von Handelsangestell- ten.** Der kön. ung. Handelsminister pflegt jährlich solche Handelsangestellte und Privatbeamte, die infolge ihrer langjährigen Dienstzeit bei einer Firma als Muster für ihre Berufskollegen gelten können, einer Auszeichnung theilhaftig werden zu lassen. Diesbezüglich unterbreitet für die Komitate Temes, Torontál, Krassó-Szörény die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer, die die Firmen- inhaber auffordert, jene ihre Angestellten, die zu- mindest seit 25 Jahren ununterbrochen in ihrem Dienste stehen und auch übrigens zur Auszeichnung würdig sind, bis 15. September l. J. anzumelden. In der Eingabe sind anzugeben: der Name, die Stellung, das Alter, die Familienverhältnisse und das Gehalt des Betreffenden.

**Todesfall.** In Pancsova ist Dienstag Frau Adolj Mattanovich geb. Emerenzia Elek, die Gattin des Bürgermeisters der Stadt Pancsova kön. Rath Adolj Mattanovich, im 49. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen. Das Leichenbegängniß der Verbliebenen gieng Mittwoch unter großer Theilnahme vor sich.

**Maschinen-Prüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfesselheizer findet am 6. September 1908, Vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokali- täten der Maschinenwerkstätte der l. u. Staats- eisenbahn Temesvár (Josefstadt) statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvár (Josefstadt), Küttelplatz 2 einzureichen.

**Geflüchtete türkische Offiziere in Temesvár.** Sonntag meldete sich bei der Temes- várer Polizei ein 33jähriger intelligent aussehender Mann und gab an, Devvis Bey Palaeovic zu heißen, aus Mitrovicza in Mlserbien gebürtig, und bis Ende Jänner dieses Jahres im türkischen

Kriegsministerium in der Justizabtheilung zur Dienstleistung kommandirt gewesen zu sein. Nach- dem er an der jungtürkischen Reformbewegung regen Antheil genommen, sich jedoch in der tür- kischen Hauptstadt nicht mehr sicher fühlte, flüchtete er im Monate Feber nach Konstanza, woselbst er 4 Monate verblieb und von dort kürzlich nach Bukarest in die Sicherheitsabtheilung des künigl. rumänischen Ministeriums des Innern berufen wurde, woselbst ihm seine Papiere abgenommen und er mit einem einfachen paspartout nach Ungarn abgefertigt wurde. Bukarest verlassend, gelangte derselbe über Turn-Severin nach Kladova und von dort mittelst eines serbischen Dampfers nach Bel- grad, woselbst er sich bei der serbischen Polizei- präfektur meldete und nachdem es ihm in Belgrad nicht gelang, kam er über Zimony und Pancsova nach Temesvár, wo er nach seiner Aussage noch zwei türkische Offiziere, — ein Infanterie-Major und ein Infanteriehauptmann — als Gefinnungs- genossen und Flüchtlinge erwartet, von wo aus sie, wenn einmal für sie die günstige Zeit gekommen sein wird, wieder nach Konstantinopel zurückkehren werden. Palaeovic hat vor 5 Jahren die Ber- liner Kriegsakademie frequentirt und seine Studien Johann in Konstantinopel beendet, besitzt ziemlich Intelligenz, spricht außer türkisch, deutsch und serbisch sehr gut, und ist noch anderer Sprachen ziemlich mächtig.

**Die Sonntagsruhe.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer beginnt im Laufe der nächsten Woche die Berathung über den auf die neue Arbeitsruhe bezüglichen Gesetzentwurf. Der eigentlichen Enquete geht eine förmliche Ab- stimmung voraus, indem die Kaufleute und Ge- werbetreibenden mittels Rundschreiben aufgefordert werden, ihren Ansichten über die projektirte neue Ordnung Ausdruck zu verleihen. In den Städten des Kammerbezirkles wird der II. Sekretär Eugen Lendvai Vorträge über den Gesetzentwurf halten, an welche sich eine Diskussion knüpfen soll. Auf Grund des auf diese Weise erzielten Materials wird Ende des Monats in Temesvár eine definit- tive Enquete stattfinden.

**Von Amerika zurück.** Vor zwei Tagen sind 80 Auswanderer, welche dem Arbeiterstande angehören, via Szeged in ihre Heimath nach To- rontál zurückgelehrt. Die Leute sind erst vor emigen Monaten nach der neuen Welt gesegelt, doch konnten sie keine Arbeit finden und da sie ihre geringen Baarschaften aufgezehrt haben, so kehrten sie wieder in die alte Heimath zurück. Die Rück- reife war ihnen nur durch Unterstützung des unga- rischen Konsulats ermöglicht.

**Wegen zwei Fischen.** Aus Szöregh wird geschrieben: Die Nachbarn Evertó Nedelytov und Svetozar Ruß geriethen in einen Streit, weil Ruß behauptete, Nedelytov hätte zwei Fische gestohlen. Der Streit artete in eine Schlägerei aus, während welcher Ruß einen Hieb mit einer Holzhacke gegen den Kopf Nedelytov's führen wollte. Im kritischen Momente sprang jedoch die Gattin Nedelytov's hinzu und fing den Schlag mit der Hand auf. Dies sollte ihr Verhängniß sein, denn es wurde

von den Schultern reißt und dem nächststehenden Kojaten winkt, ihre beiden Hände zu ergreifen und sich sie auf den Rücken zu schnallen, damit die Hiebe leichter zu ertragen seien, daran schon, glaube ich, kann eine Frau sterben.

Anna Petrowna, die muthige Anna Petrowna stürzte vor Entsetzen in die Knie, verhüllte sich das Antlitz mit den Händen und zitterte wie Espenlaub.

Der Profosß griff nach ihrem Halsstuch, sie schrie auf, als hätte sie glühendes Eisen berührt und doch konnte das nicht schmerzen.

„Tarboga!“ rief der Profosß, worauf der angerufene Kojat aus Reiß' und Glied trat.

Das verurtheilte Mädchen war bereit, mit allen zehn Nägeln ihr Bruststuch zu verteidigen, und krachte wie eine wilde Katze.

„Ergreife ihre Hände und gib acht, daß sie nicht beißt!“

Darauf umklammerte der Kojat mit eisernen Fäusten Anna Petrowna's zarte, weiche Hände, daß sie sich nicht zu bewegen vermochte. Sie biß auch nicht, sondern sah dem Soldaten nur mit ihren beiden großen Augen ins Gesicht. Und in diesem Blicke lag ein Zauber, wilde Thiere zu zähmen, lag ein so gewaltiger Schmerz, ein stummes Flehen, daß die hatte Kojatenseele schmolz unter der Gluth dieses Blickes. Als der Profosß wieder nach dem Kleide des Mädchens griff, das wie erstarrt dalag, jagte ihm Tarboga:

„Rühre sie nicht an! Ich nehme die Hälfte der Strafe auf mich.“

„Mit welchem Rechte, mein Söhnchen?“

„Mit dem Rechte, das mir zusteht, wenn ich

sie heirathe. Du weißt, der Gatte darf die Strafe seiner Frau theilen.“

„Das ist wahr. Entkleide Dich also! Du wirst es aber bereuen.“

Tarboga entkleidete sich bis zum Gürtel, ließ sich den Strick um beide Hände binden und so zum Balken emporziehen, während man ihm die Füße mit einer vierundzwanzigpündigen Kugel beschwerte.

Der Profosß war wüthend. Mit beiden Händen schwang er die Knute, haute mit voller Kraft zu und frug bei jedem Hiebe: „Nun, mein Sohn, gelüftet es Dich noch nach dem schönen Mädchen? Willst noch immer ein hübsches Weib- chen? Freust Dich auf den Hochzeitsstanz? Hast Dir ja ein nettes Ding ausgejucht!“

Tarboga biß seinen Schnurrbart zwischen den Zähnen, um nicht zu heulen vor Schmerz.

Anna Petrowna aber sah halb wahnsinnig, wie das Blut jenes Opfers niedertropfte, das die Hälfte ihrer Strafe übernommen hatte. Jetzt wird gleich an sie die Reihe kommen.

Die Fünzig waren abgezählt.

„Noch zehn für das Mädchen!“ brummte Tarboga vom Stricke herab.

„Ah, bist wirklich ein braver Bursche! Warte nur, jetzt geb' ich Dir von meinen Besten!“

Und er gab ihm von den Besten.

Anna Petrowna spaltete jeder Hieb, den sie sehen und hören mußte, das Herz.

Es waren schon sechzig.

„Noch zehn!“ brummte der Kojat.

Der Profosß kam jetzt in helle Wuth. Mit dem Grimm eines wilden Thieres sching er sein Opfer, das für einen Anderen die gräßlichen Schmerzen ohne Wehklage ertrug.

Nur dreißig blieben noch für Anna Petrowna.

Der Kojat schaute von seiner Marterfäule auf sie hernieder und sah sie, vor Angst sinnewirrt vor sich hinstarren.

„Noch zehn!“ röchelte er aus leuchtender Brust.

Man gab ihm auch diese.

Doch sein heißer Athem genügte noch zu wiederholen: „Noch zehn!“

Beim neunzigsten Hiebe konnte er nicht mehr sprechen, seine Kraft verließ ihn, die Augen fielen ihm zu.

„Nun mein Sohn, willst Du auch noch die letzten zehn für das schöne Mädchen?“

Er konnte nicht mehr sprechen, doch mit dem Kopfe nickte er: „Ja!“

Da sprang Anna Petrowna von der Erde auf, riß sich mit eigener Hand das Tuch von der Brust, und indem sie es auf Tarboga's blutenden Rücken breitete, deckte sie ihn mit dem eigenen Leibe, hielt die schneeweißen Schultern dem Peini- ger hin und schrie mit wilder Leidenschaft:

„Ich laß' meinen Gatten nicht zu Tode bluten! Mir die übrigen! . . .“

Und darauf wurden sie Mann und Weib. Gewiß liebten sie einander sehr und sie leben jetzt noch in der freundlichen Festung Kopal.

ihr von der scharfen Hacke die Hand am Gelenk abgehakt. Die schwer verletzte Frau wurde in ärztliche Behandlung genommen, der Attentäter aber verhaftet.

**Von Tollwuth befallen.** Aus Arad wird berichtet: Der Arbeitsaufseher Julius Sin der hiesigen Waggonfabrik wurde in der Werkstatt plötzlich von Tollwuth befallen. Er begann zu brüllen, attackirte mehrere Arbeiter und brachte sechs Personen Bismuthen bei, worauf er sich selbst biß. Er wurde in das Spital transportirt, wo er im Sterben liegt. Die gebissenen Arbeiter wurden nach Budapest gebracht, wo sie im Pasteur-Institut in Pflege genommen wurden.

**Milzbrand-Epidemie in Aracs.** Noch im Juni wurde in Aracs das sporadische Auftreten des Milzbrandes unter dem Hornvieh konstatiert. Trotz der getroffenen Schutzmaßregeln hat die gefährliche Krankheit seither einen epidemischen Charakter angenommen. Infolge dessen wurde über Aracs bezüglich aller Viehgattungen die strengste Sperre verhängt.

**Hagelschaden im Temeszer Komitate.** Sonntag Nachmittag zog ein mächtiger Sturm über die Gemeinden der Buziáser Gegeud, welcher einen unmeßbaren Schaden verursachte. Ueber diesen Witterungsschaden erhielten wir traurige Mittheilungen. In Szilas, wo auch mehrere Temesvárer Weingärten besitzen, vernichtete der Hagel die ganze Weinlese. Ueber eine ganze Stunde krachte und züchte ununterbrochen das Eis in Größe von Hüfnersteinen an die Weinstöcke und bald war die vielversprechende, schöne Fehung nur ein Traum geworden. Der Schaden dürfte über eine halbe Million ausmachen. In Nizlyfalva verwüstete das Unwetter fünfzehn Prozent der Traubenlese und machte die Maisblätter zu Futterweiden unbrauchbar. In Végvár verschonte der Hagel die Weingärten, dagegen fielen ihm die Tabakfelder zum Opfer, so daß von der heurigen schönen Tabaklese kaum die Bearbeitungskosten bleiben werden. In Sipet war der Hagelschaden unbedeutend, doch die Regen, besonders die Gemeinde Szulha litt viel. Der Schaden zeigte sich hier nicht nur im Fruchtsschaden, sondern auch viele Thiere, hauptsächlich Geflügel fielen dem Unwetter zum Opfer. Der Schaden macht hier auch an 100.000 Kronen aus. In Zsebely und Tólya, wo der Sturm auch durchzog, war kein größerer Schaden konstatiert.

**Selbstmordversuch aus gekränkter Liebe.** Die 18jährige Beschäftigungslose nach Baja zuständige Dienstmagd Theresia Schmidt irrte in Pancsova in selbstmörderischer Absicht in die Temes, wurde aber von einem Fischer aus dem Wasser gezogen und durch die Polizei ihren Eltern übergeben. Bei der polizeilichen Einvernahme gab sie an, diese That aus dem Grunde vollführt zu haben, weil junge Burken in einem öffentlichen Gartenlokal sie in ihrer Ehre verletzt hatten.

**Zigeuner unter sich.** Man schreibt aus Temesvár: Dem Zigeuner Ignaz Bocz, der sich in der Vorstadt Fabrik nächst der Düngersfabrik angehebelt hat, wurden 50 Kr. gestohlen. Der Bestohlene beschuldigte des Diebstahles seinen Verwandten Midili Bocz, von welchem er die Herausgabe des Geldes forderte. Während des sich hierauf entsponnenen Streites stieß Midili Bocz dem Bestohlenen eine Sichel in die Hüftengegend und verletzte ihn schwer. Ignaz Bocz eilte zur Polizei, erstattete die Anzeige und ließ sich dort auch einen Verband anlegen, von einem Transporte ins Krankenhaus wollte er nichts wissen. „Lieber sterben, als ins Spital gehen!“ meinte der Pharaone. Midili Bocz suchte sein Heil in der Flucht und wird nun von der Polizei gesucht.

**Ertrunken.** Wie aus Aracs gemeldet wird, ist dort der drei Jahre alte Vera Maßlarkli während des Badens in dem an der Peripherie des Ortes befindlichen Kubikgraben ertrunken. Ein Arbeiter eilte dem Knaben zu Hilfe, doch gelang die Rettung nicht.

**Drei Personen vom Blitze getödtet.** Aus Szeged wird über einen entsetzlichen Unglücksfall berichtet. Während die Arbeiter in den Kenczer Weingärten Béla Fráter beschäftigt waren, entstand ein furchtbares Gewitter. Die Arbeiter Johann Bajda, Josef Sándor und Demeter Steján flüchteten auf die Flur des Wingerhauses. Der Blitz schlug ein und entzündete auch das Haus. Als die übrigen Arbeiter herbeieilten, fanden sie ihre drei Kameraden auf einer Bank sitzend, todt an. Der Blitz hatte sie getödtet. Zugunsten der Hinterbliebenen der drei Opfer wurde eine Sammlung eingeleitet.

**Verhütetes Eisenbahnunglück.** Aus Mofra wird berichtet: Vor wenigen Tagen war der aus Szeged nach Temesvár verkehrende Personenzug in großer Gefahr zu entgleisen. Ein 13 jähriger Knabe Namens Szlavik Kalasov verstellte den Wechsel und hätte der Lokomotivführer des heranraufenden Zuges, sowie der Weichenwächter die Gefahr nicht rechtzeitig bemerkt, so wäre eine Entgleisung, eventuell ein Unglück, unvermeidbar gewesen. Der arretrirte Knabe leugnet die Weiche verschoben zu haben und will bloß das Geleise vor Ankunft des Zuges überschritten haben.

**Bombolha.** Josef Schwarz, Kontrolleur der Staatseisenbahn aus Lugos führte die Witwe Rudolf Winkler, Tochter des hiesigen Kaufmannes Rudolf Poledna zum Traualtar. — Frau Eva Reichrath geb. Seiber ist im Alter von 27 Jahren gestorben. — Eine Verordnung des Oberstuflehreramtes besagt, daß alle Lebensmittel (Fleisch, Speck, Wurst, Butter u. s. w.) nur in reines, nicht aber in Zeitungspapier zu verpacken sind. Beim Verlaufe ist das Anfaßen derselben mit den Händen möglichst zu vermeiden. Auf dem Marke sind diese Lebensmittel besetzt zu halten, daß sie von Fliegen nicht beledet oder befallen werden können.

**Nagytifinda.** Der Justizminister hat den Rechtspraktikanten Dr. Georg Ruspl aus Orfállás in gleicher Eigenschaft zum hiesigen öb. Gerichtshofe ernannt. — Das hiesige Dampfbad wurde gründlich renovirt. Es wurde ein artesischer Brunnen gebohrt, welcher stündlich über 100 Hektoliter Wasser verabreicht.

**Pancsova.** Die hiesige reformirte Kirchengemeinde hat ihre Stimme auf Josef Dieschffy als Bischof des Kirchendistriktes diesseits der Theiß abgegeben. — Der hiesige Advokat Dr. Karl Seemayer, welcher seit mehreren Jahren gewerbebehördlicher Kommissär der hiesigen Gewerbestadt war, hat auf diese Stelle resignirt. — Ein türkischer Offizier Devis Bey Palacssevics ist hierher geflüchtet. Derselbe wurde nach Aufnahme eines Protokolles auf freiem Fuß belassen.

**Verstorbene.** Die Theatergesellschaft Direktor Volgár's beginnt am 1. September in unserer Stadt ihr auf zwei Wochen berechnetes Gastspiel. — Am Samstag in den Abendstunden erhängte sich der nach L. Moravicia zuständige Tagelöhner Wenzel Vacsinek im röm.-kath. Friedhofe an dem auf seiner Mutter Grab gesetzten Kreuz und wurde todt aufgefunden. Derselbe führte den Selbstmord im berauschtem Zustande aus. Vorher verabschiedete er sich noch bei mehreren hiesigen Geschäftsleuten, wobei er jedem vom Erhängen sprach, was jedoch nicht ernst genommen wurde. — Der vor Kurzem verunglückte hiesige Fiaker L. Tóth wurde behufs ärztlicher Konsultation nach Budapest gebracht. Unterwegs verschlimmerte sich sein Zustand und als der Zug, mit welchem Tóth reiste, die Station

Droßlamos verließ, gab derselbe seinen Geist auf. Der Leichnam wurde in Szeged beerdigt. — Der Temesvárer Post- und Telegraphenrath Franz Krajesevics ist plötzlich hier gestorben. Krajesevics, der im 51. Lebensjahre stand, befand sich gegenwärtig hier auf Urlaub, wo ihn der Tod unerwartet ereilte. — Sonntag Nachmittag um 7/6 Uhr kam ein schreckliches Unwetter von Südwest und Nordwest über unsere Stadt und unser Weingebiet. Ein Hagel fiel nieder in solcher Größe, wie sich die ältesten Leute nicht erinnerten, Eisstücke wie ein recht großes Taubenrei und andere deformirte Eisformen fielen herab, Alles zertrümmert. Im Stadtgebiete wurden unzählige Fensterscheiben zertrümmert an manchen Häusern 10—80 Scheiben. Merkwürdigerweise wurden jedoch nur die südwestlich gelegenen Fronten der Häuser so zugerichtet, während sonst alle anderen verschont blieben. Der Hagel kam ohne Regen und währte kaum drei Minuten. Nach eingelangten Berichten unserer Weingartenbesitzer und nach Besichtigung der vom Hagel heimgesuchten Gebiete wurde Schaden von 10—15 Prozent (zirka 5—600.000 Kronen) konstatiert.

**Temesvár.** Im hiesigen Seminar fanden folgende Personalveränderungen statt: Der Theologie-Professor und Konsistorialrath Dr. Alexander Kovács wurde zum Pfarradministrator nach Apátfalva ernannt. Der bisherige Studienpräsident des Seminars Josef Benó wurde zum Theologie-Professor, der Temesvár-Gyárvároser Kaplan Dr. Johann Meister zum Studienpräsident des Seminars, der Nagyhentmiklöser Kaplan Stefan Kovács zum Studienpräsident des Emeritanum-Erziehungs-Institut und gleichzeitig zum Präbendarius des Csánáder Domkapitels ernannt. — Die hiesige Spezerei- und Delikatessenhandlung Rudolf Rischill beging heute die 25. Jahreswende ihres Bestandes. — Im Standesamte fanden leghin folgende Trauungen statt: Restaurateur Gustav Szengházy, Eigenthümer des Hotel zum „Marokkaner“, mit Frau Theresia Schuch; Josef Valentin, Eigendrehler mit Fräulein Mathilde Sundhausen; Ernst Kuplai, Kaufmann mit Fräulein Julie Drakulics, Tochter des hiesigen Advokaten weil. Nikolaus Drakulics; Ludwig Vanthum, Mehlhändler mit Fräulein Helene Fock.

## Volkerversammlung in Bogáros.

Nagybecskerek, 22. August.

Um in Angelegenheit der Steuerreform und Katasterrevision zu berathen, versammelte sich Samstag in der gastfreundlichen Torontaler Gemeinde Bogáros eine nach hunderten zählende Volksmasse, die sich aus dem Bauernstande von ganz Südbungarn rekrutirte.

Es war hier ein ganzes Volksparlament vertreten, welches von der Gemeinde, die an diesem Tage auch ihr Kirchenpatronatsfest beging, festlich empfangen wurde. An dieser Kundgebung der Bauernschaft nahmen auch die Abgeordneten Dr. Emerich Várady, Dr. Johann Barojs und Dr. Samuel Kardos, Ministerialsekretär Dr. Steuer und zahlreiche Gäste Theil.

In der Pfarrkirche zu Bogáros hielt der Abt-Domherr Franz Blaskovics aus Temesvár eine dem Festtage angepaßte Gelegenheitspredigt und sodann unter großer Affizienz das feierliche Abtial-Gebet. Nach dem Gottesdienste fand im Gemeindehause eine kurze Vorberatung der leitenden Kreise mit den Abgeordneten für die nachmittägige Volkerversammlung statt.

Punkt 3 Uhr begann die Volkerversammlung mit der Tagesordnung: Steuerreform und Katasterrevision.

Vorsitzender Franz Blaskovics erklart

## Neues Kleidergeschäft.

Hiemit beehre mich, die verehrten Konsumenten höflichst zu verständigen, dass ich das seit 21 Jahren in Nagybecskerek unter der Firma **Kovács Gedeon** bestehende, gutrenommirte

**Herren-, Damen- und Kinder-Kleiderwaaren-Geschäft, zusammen mit der englischen Schneiderwerkstätte** käuflich an mich gebracht habe und frisch sortirt mit in- und ausländischen Nouveautés, unter der Firma

## Kovács Gedeon's Nachfolger Ludwig Frank

auf solidester Basis weiterführen werde. — Meine vieljährigen Erfahrungen in diesem Fache, welche ich mir in der Hauptstadt und in den grossen Provinzstädten unseres Vaterlandes erworben, wie auch das entsprechende Kapital und meine vornehmen Verbindungen, bringen mich in die angenehme Lage, auch den weitgehendsten Ansprüchen gerecht werden zu können.

Ihrem hochgeschätzten Besuche sehe ich mit Vergnügen entgegen und kann ich schon im Vorhinein für die beste und solideste Bedienung garantieren.

Ihre werthe Unterstützung erbittend, bleibe ich, mich bestens empfehlend, mit ausgezeichneter Hochachtung

178-44

**LUDWIG FRANK.**

in kurzer Ansprache den Zweck und die Bedeutung der heutigen Volksversammlung, worauf Peter Ströbl über die Steuergezetvorlage, Anton Engelmann aber über die Angelegenheit der Katasterrevision eingehend referirte. Zum Schlusse wurde folgender Beschlusantrag vorgelegt:

1. Die Volksversammlung begrüßt die lang-ersehnte Steuerreform mit Freuden und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß diese wichtige Reform mit einigen Verbesserungen des vorliegenden Gesetzentwurfes je eher die Gesetzeskraft erlange.

2. Namentlich begrüßt die Volksversammlung die Grundprinzipien der Reform: die Entlastung der armen Volksklassen und die Mehrbelastung des größeren Einkommens.

3. Behufs Erzielung einer gerechten Verteilung der Steuerlasten soll unbedingt die progressive Einkommensteuer eingeführt werden; jedoch soll das steuerfreie Existenzminimum von sechshundert möglichst auf achthundert Kronen erhöht und die Progression des Steuerprozentes auch über 200.000 Kronen Jahreseinkommen stufenweise bis zu 10% festgesetzt werden.

4. Bezüglich der Grundsteuer wünscht die Volksversammlung eine weitergehende, bescheidene Ermäßigung. Paragraph 30 des Gesetzentwurfes möge dahin modifiziert werden, daß der prozentuell niedrige Steuerfuß nicht erst nach Vollenbung der Katasterrevisionsarbeiten, sondern sofort in Anwendung komme.

5. Die Volksversammlung würdigt die Mühsichten auf die Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte, fordert aber dringend, daß mittels einer gerechten und allgemeinen Revision des Katasters die auffallende Ungleichheit beseitigt werden. Mittels Kontingentierung der Grundsteuer im Verhältnisse des niedrigeren Steuerfußes möge dafür gesorgt werden, daß das bei niedrig eingeschätzten Gütern zu erzielende Mehreträgnis hauptsächlich zur Entlastung übermäßig besteuerteter Kleingrundbesitze verwendet werde. Da ferner die Förderung der Kommassierungen und Besitzregelungen ein allgemeines wirtschaftliches Interesse darstellen, möge Paragraph 28/c des Gesetzentwurfes dahin abgeändert werden, daß der Staat in diesen Fällen die Hälfte der Kosten trage und in diesen, wie auch in Parzellierungsfällen für grundbücherliche Uebertragungen Gebührenbegünstigungen gewähre.

6. Die Volksversammlung wünscht, daß die laut § 9 durch den Komitatsausschuß zu wählende zwölfgliedrige Kommission dahin ergänzt werde, daß die Repräsentanten der betreffenden Gemeinde, in welcher die Katasterrevision vorgenommen wird, sechs stimmberechtigte Mitglieder in diese Kommission zu wählen habe. Als Mitglied ist jeder grundsteuerzahlende Gemeinde-Einwohner wählbar.

7. Die Volksversammlung gibt ihrem Wunsche dahin Ausdruck, daß die Revision des Katasters stets bei den größten Komplexen ihren Anfang nehmen möge.

8. Die Vornahme der Revision des Katasters soll nicht, wie in § 3 erwähnt, von der Gemeindevorscheidung, sondern auf Beschluß der Gemeindevorstellung bewerkstelligt werden.

9. Die auf die Revision bezughabenden Bescheide sollen entgegen den Bestimmungen des § 22 der interessierten Partei immer auch schriftlich eingehändigt werden.

10. Das Memorandum und die Beschlüsse werden sämtlichen Abgeordneten Südbungarns mit dem Ersuchen überreicht, die Wünsche der Volksversammlung zu unterstützen und wird das der Regierung zu unterbreitende Memorandum im Wege einer Monstrepetition unter Führung der Abgeordneten Südbungarns überreicht werden.

Dr. Emerich Várady, hat zwar seinen Wählern betreffs der heute hier in Betracht zu ziehenden Gesetzentwürfe nichts versprochen, doch ist er überzeugt, daß deren Durchführung notwendig ist. Er kennt auch die Notwendigkeit der Zusammengehörigkeit der Abgeordneten mit dem Volke. Er ist darum hieher gekommen, zu erfahren, was die Bauernschaft wolle, denn nur so kann man die Angelegenheit richtig beurteilen und darnach wirken.

Der nächste Redner Notár Géza Vihelyi aus Grábáz wünscht einen Zusatzantrag zu den heutigen Beschlüssen, der dahin gravitiert, daß den Notären die staatlichen Arbeiten, Exekution etc. abgenommen werden, denn der Notár soll der Beschützer und Rathgeber der Bevölkerung sein. Diese Anträge wurden jedoch als nicht zur Tagesordnung gehörend und nachdem Ströbl und Dr. Steuer dagegen gesprochen, abgelehnt.

Dr. Samuel Kardos hat seinen Wählern versprochen, die Katasterrevision zu urgiren. Doch nicht nur hier in Bogáros, sondern auch im Parlament will er dafür eintreten.

Dr. Johann Baross, letzter Redner, erklärt, stets für die Interessen der Bauern einzutreten und verspricht, falls die Regierung nicht die Interessen der Bauernschaft vor Augen hält, in die Opposition übergehen zu wollen.

Nachdem noch mehrere zum Gegenstand gesprochen, wurde der Beschlusantrag einstimmig angenommen.

Mittags ging im großen Gemeindegasthause ein Banket zu 150 Gedecken vor sich, bei welchem 12 der schönsten Mädchen Bogáros' in geschickter Weise servirten.

### Notales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 1/4 3 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Maria Himmelfahrt.** In überwältigender Form feierte die hiesige röm.-kath. Christenheit das hehre Fest Maria Himmelfahrt. Um 10 Uhr Vormittags war große musikalische Messe, das Publikum erbauend. Hilfsgeistlicher Lengyel hielt eine gedankenreiche Predigt, der die Anwesenden mit Andacht lauschten. Der Kirchenchor und der Kirchengesangsverein leisteten Vorzügliches durch die schöne Wiedergabe von Gittler's Messe. Das Graduale sang Fr. Mariška Gintner mit ihrer herzbezwingenden Stimme. Das Offertorium sang Fr. Klona Engel, die Anwesenden erbauend.

**Der heilige Stefan.** Tausend Jahre sind es, seit der Körper des großen Staatsgründers, des heiligen Stefan, verblieben, sein Geist und sein Werk aber leben noch und wirken heilsam auch in der Gegenwart. Solange unser Vaterland bestehen wird, wird der Stifter und Neubegründer Ungarns mit der Glorie des Weisen, der Liebe und des dankbaren Empfindens umflossen sein, denn erst wenn ein Reich seine Großen nicht mehr ehrt und schätzt, dann beginnt der Verfall, dann beginnt der Anfang vom Ende. Ungarn aber hält und gedenkt in Dankbarkeit seiner großen Ahnen, und das beweist am nachdrücklichsten die weltliche und die kirchliche Feier des Andenkens des heiligen und des apostolischen Königs, der Ungarn in Europa eingeführt. Religion, Zivilisation und Liebe zur Heimath, diese Begriffe strahlen aus vom heiligen Stefan, in Vergangenheit und Zukunft wird sein Andenken ein ehrwürdsvolles sein. In unserer Stadt wurde dieser Tag glänzend gefeiert. Am Vorabend waren die Häuser glänzend beleuchtet, von den Stiebeln grüßten nationale Fahnen. Am eigentlichen Festtage herrschte prachtvolles Wetter. In der röm.-kath. Pfarrkirche war große Festmesse, welcher die Behörden, zivilen und militärischen Charakters beimohnten, flankiert von einem dichten Publikum Andächtiger. Stadtpfarrer Paul Magyary las die heilige Messe voll Erhabenheit, unter großer Assistenz. Das Publikum war erbaut durch die heilige Handlung und durch die schöne musikalische Mitwirkung.

**Königs Geburtsfest.** Das lange, segensreiche Leben unseres Königs Franz Josef, gilt seinem Lande, gilt seinen Völkern; Gewissenhaftigkeit und Pflichtbewußtsein sind die charakteristischen Merkmale der Regierungszeit unseres großen Königs. Und darum liebt ihn sein Volk, darum verehrt ihn die ganze Welt als das lebendige Beispiel eines Herrschers, der seine Pflicht ernst nimmt. Die Wiederkehr des Geburtstages unseres guten Königs feiern seine treuen Ungarn stets in voller Begeisterung. Unsere Stadt bleibt nie zurück, wenn es sich um eine patriotische Feier handelt. Am Vorabend des Geburtstages war Gottesdienst im Tempel unserer israelitischen Mitbürger, an welchem die Behörden zivilen und militärischen Charakters, die Korporationen und Vereine theilnahmen und mit Genugthuung lauschten den schönen Psalmen, die der stimmgewaltige Kantor Lewin vortrug, und die sich erbauten an der wohlbedachten Predigt des Rabbiners Dr. Moriz Klein. — Später war Beleuchtung, die öffentlichen und privaten Gebäude wetteiferten miteinander im Lichterglanz. Die Häuser waren beslaggt. Am eigentlichen Geburtstage waren Festmessen in allen Gotteshäusern. In der röm.-kath. Pfarrkirche zelebrierte Stadtpfarrer Paul Magyary den Gottesdienst, unterstützt von glänzender Assistenz. Alle Behörden und Korporationen erbauten sich an der heiligen Zeremonie. Eine Kompagnie Honvéd gab die Salven ab. In der evangelischen und reformirten Kirche, in der Kirche unserer gr.-ort. Mitbürger waren ebenfalls beim

Festgottesdienste die Behörden und ein dichtes Publikum anwesend.

**Personalmeldung.** Obergespan Béla Botka ist aus Budapest in Nagybekerel eingetroffen.

**Militärische Auszeichnungen.** Anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums unseres Königs verlieh Höchstdersebe dem Korpskommandanten Liborius Frank in Temesvár, das Großkreuz des Franz Josefsordens, ferner wurden folgende Offiziere unseres Hausregimentes ausgezeichnet u. zw.: Die Hauptleute Eduard Marek und Josef Bubnik mit dem Militärverdienstkreuze, ferner ordnete der König an, den Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntzugeben dem Hauptleuten Leopold Funke, Franz Maschke, den Oberleutnants Josef Belik und Othmar Kohut. Kapellmeister Benzel Heller erhielt das goldene Verdienstkreuz. Bei dem 5. Honvédregimente fanden folgende Auszeichnungen statt: Das Militärverdienstkreuz erhielten: Oberst Adolf Weber, Major Julius Janauschek, die Hauptleute Kasimir Stavinshky und Radivoj Nikolic. Die allerhöchste Zufriedenheit wurde zu Theil den Hauptleuten Alexander Balogh, Kasimir Székely, Josef Gulácsy, Emerich Matuskovich, Johann Milgen und Regimentsarzt Dr. Géza Nagy. Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone erhielt der Hauptmann-Rechnungsführer Josef Nové.

**Städtische Gewerbebehörde.** In der Freitagssitzung der städtischen Gewerbebehörde wurden folgende Gewerbebesitzer ernannt: Witwe Daniel Kopunaz für Selbhergeschäfte, Frau Mich. Schneider für Milch-, Butter- und Käsehandel.

### Der städtische Voranschlag pro 1909.

Wir sind, seit der städtische Oberbuchhalter M. Hausladen das wichtige Ressort der städtischen Buchhaltung leitet, gewöhnt, den Voranschlag pro zukünftiges Jahr stets zeitgerecht veröffentlicht zu können. Das steuerzahlende Publikum erhält dadurch ein klares Bild der nächstjährigen Gestaltung seiner Umlagenverpflichtung und es kann sich danach einrichten, umso mehr, weil der Voranschlag auf reeller solider Basis aufgebaut ist. Allerdings wird der Oberbuchhalter in seinen Intentionen stets unterstützt vom Bürgermeister Dr. Perisits. Der Voranschlag verlangt pro nächstes Verwaltungsjahr 481.626 Kr. Ausgaben, denen 280.113 Kr. Bedeckung Hilfe leisten. Es ergibt sich demnach ein durch Gemeindeumlagen zu bedeckender Abgang von 201.512 Kr. Dieser Abgang vertheilt sich u. zw. auf die Rubrik allgemeine Verwaltung mit 171.245 Kr., auf die Post Polizei mit 30.770 Kr., die dritte oder ökonomische Gruppe zeitigt ein Einnahmepius von 504 Kr., der zur Verbüßung des obigen Defizites verwendet wird. Das Budget der einzelnen Kassen zeigt folgendes Zukunftsbild: Gymnasialkassa 69546 Kr. Bedarf und ebensoviel Bedeckung. Pflastermauthfond: 66.760 Kr. Bedarf und ebensoviel Einnahmen. Pensionsfond 14.460 Kr. Ausgaben und ebensoviel Bedeckung. Die Begamauth präliminirt 24.529 Kr. Bedarf gegen ebensoviel Einnahmen. Elektrische Anlage: 143.891 Kr. Bedarf, ebensoviel Einnahmen. Die Gewerbelehrlingschule 6504 Kronen Bedarf, ebensoviel Einnahmen. Handelslehrlingschule 2800 Kr. Bedarf, ebensoviel Einnahmen. — Bedeckungsmodus des Defizites per 201.512 Kr.: Zur Bedeckung des Abganges bei der allgemeinen Verwaltung per 171.245 Kr. präliminirt der Voranschlag nach dem Schlüssel der direkten Staatssteuer per 362.904 Kr. 47% Gemeindeumlagen zu reparatieren, zu denen sich noch 2% nach den Abschreibungen direkter Steuerquoten gesellen, zusammen also 49%. Bei der Post Polizei, die einen Abgang von 30.770 Kr. ausweist, nach den Grundsteuern per 243.630 Kr., 12 1/2% Gemeindeumlagen zu reparatieren. Zusammen also hat die steuerpflichtige Bevölkerung unserer Stadt pro 1909 an Gemeindeumlagen 61 1/2%, zu leisten, d. h. um 30% bei der allgemeinen und 20% bei der Polizei weniger. Es ist dieser erfreuliche Umstand dem zu verdanken, daß der Pensionsfond aktiv geworden ist und 12.000 Kr. Interessen trägt. Das ist das allgemeine Bild der Gemeindeumlagen-situation im nächsten Steuerjahre. Natürlich behalten wir uns vor, auf diese hochwichtige stark ins Leben der Stadtverwaltung und der Bevölkerung einschneidende Angelegenheit zurückzukommen.

**Arbeiterversicherungsliste.** Die Nagybekereler Arbeiterversicherungsliste ersucht im Interesse der jetzt statifindenden Kontierung, die Interessenten zur Eingabe ihrer Mitgliederbücheln und eventueller Quittungen, und zwar in möglich kürzester Zeit.

**Klosterschule.** Die Einschreibungen in die Klosterschule beginnen am 1. und werden am 2., 3. und 4. September fortgesetzt. Die Aufnahme findet stets Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr statt u. zw. für die Elementarschule im Barterre erste Thür, für die Bürgerschule I. Stock, erste Thür. Am 5. September beginnt der Unterricht mit einem feierlichen Voni sanete.

**Militärische Ausmusterung.** Anlässlich des Geburtstages unseres Königs wurden folgende Nagybcskerer aus der Kadettenschule zu Offiziers-Stellvertretern ernannt: Desider Krumenacker zum 67. Inf.-Regimente, Stefan Scheirich zum 46. Paul Machalek zum 101. Alexander Erdelyan und Aladar Banyai zum 76., resp. 43. Inf.-Regimente, Eugen Szavits, Milenko Dimitrievics, Clemér Jankovich, ersterer zum 5., letztere zum 7. Honvédregimente.

**Honvéd.** Das hiesige Bataillon des 5. Honvédregiments marschierte am 20. d. M. unter Kommando des Oberleutnants Franz Neuschel zu den in der Gegend von Lugos abzuhaltenen Wandern.

**Familienfest.** Das Haus unseres Mitbürgers Philipp Jakob Weiterich, eines der tüchtigsten Landwirthe unserer Stadt, war am 14. d. M. ein Ort der Freude. Ehrentag und Hochzeit an einem Tage. Philipp Jakob Weiterich feierte die 25-jährige Wiederkehr seines glücklichen Ehelebens mit seiner Gattin geb. Anna Krumenacker und sein schönes Töchterlein Laura feierte ihre Hochzeit mit dem Eisenbahnbeamten Alexander Mosity. Der Ehrentag der Eltern, zusammen mit der Tochter, ein Moment, wie er gemüthvoller nicht gedacht werden kann. Die zivile Trauung des jungen Brautpaares fand am 14. d. M., die kirchliche Trauung am 15. d. M. statt. Das junge Paar reiste nach Benedig, um in dieser traditionellen Stadt der jungen Liebespaare ihre Himmelswochen zu verleben. Den süßern Hochzeitemern wurde aus allen Kreisen warm gratulirt.

**Verlobung.** Aladar Kleiner verlobte sich mit Fr. Johanna Deutsch.

**Hochzeit.** Am 18. d. M. fand hier die Trauung des Beamten der Szombolyaer Hutfabrik Robert Decker, mit der Tochter Zlontka unseres Mitbürgers Adam Engel statt. Die Ziviltrauung fand vor dem Watrikführer Baron Pachtenlirch statt, den kirchlichen Bund segnete der Onkel der Braut, Religionslehrer Franz Engel ein.

**Todesfälle.** Tief ergriffen, theilen wir den plötzlichen tiefschmerzlichen empfindenen Tod der einzigen innigtgeliebten Tochter unseres früheren Mitbürgers Ignaz Rósa, der mit hingebungs-voller Liebe umgebenen Gattin des Komitais-beamten Armin Rippka, der tüchtigen Lehrerin an der Messinger'schen Töchterchule, der Frau Margit Rippka geb. Rósa mit. Ein Wesen, das nur aus Herz und aus Gewissenhaftigkeit bestand, das an allen Tagen ihres jungen Lebens beitrug mit den reichen Gaben ihres Geistes und ihrer schönen Seele zum Glück, zur stets lächelnden Zufriedenheit ihrer Umgebung. Frau Margit Rippka ist in dem seligen Moment gestorben, da sie ihrem Gatten mit einem Kind beschenkte, das zarte Kindchen schon bei seinem Eintritte ins Leben als mutterlose Waise hinterlassend. Mit 18 Jahren schon war die nun Verstorbene diplomierte Lehrerin und seit Eröffnung der Messinger'schen Schule wirkte sie an derselben in vollendeter Weise. Sie wurde nur 23 Jahre alt. Das Leichenbegängniß war imposant. Eine Fülle von trauerndstenden Kränzen belebte den Sarg, ihre Angehörigen, Kolleginnen und ehemalige Schülerinnen nahmen in dieser Form Abschied von der Verstorbenen. Der Philharmonische Verein sang ein erschütterndes Trauerlied, die Todtenzeremonie vollzog Stadtpfarrer Paul Magyary mit imposanter Assistenz. Und dann zog der Kondukt schrittweise, als könnte die Tobte sich nicht losreißen von ihrem irdischen Glücke, das so voll war und nur so kurze Zeit andauerte, zum Friedhofe hinein.

In tiefschmerzliche Trauer wurde der hiesige Stationschef Dr. August Szlammer durch das Dahinscheiden seiner Mutter, Frau August Szlammer geb. Rosalia Antal veretzt, die am 14. d. M. in ihrem 83. Lebensjahre verschied. Das Leichenbegängniß am 16. d. M. war überaus imposant durch große Theilnahme.

Der verdienstvolle Direktor der hiesigen Bürger- resp. höheren Handelsschule, L. Rnyaskó wurde in tiefschmerzliche Trauer veretzt durch den Tod seines geliebten Vaters Andreas Rnyaskó, der am 18. d. M. in seinem 90. Lebensjahre verschied. Der nun Verstorbene kämpfte den ungarischen Freiheitskrieg 1848—1849 mit großer Tapferkeit

mit. Das Leichenbegängniß fand unter großer Theilnahme am 19. d. M. statt.

Der hiesige Gewerbetreibende, Schneidermeister Mathias Beijer, ein langjähriges tüchtiges Mitglied der Feuerwehr, starb am 15. d. M. nach schwerer Krankheit. Das Leichenbegängniß fand am 16. d. M. statt. Die Feuerwehr gab ihrem todtten Kameraden korporativ das letzte Geleite.

**Vom Marktplat.** Wir richten die Aufmerksamkeit des Magistrates auf den Zustand des Marktplatzes bei Marktgelegenheiten und wenn anlässlich eines Marktes der Regen in Strömen fällt. Wir gehen dabei von dem Grundsatz aus, daß wenn man aus einem Objekt Geld heraus-schlagen will, man auch die gute Einsicht haben soll, in dasselbe Geld hineinzustecken, besonders dann, wenn eine solche Institution sich gut rentirt. Die Fahrstraße des Marktplatzes ist ausgepflastert. Ganz in Ordnung. Dort z. B. wo die Porzellanhändler und ihre Nachbarschaft rechts und links und auch vis-à-vis ihre Waaren anbieten, dort kann man nicht verkehren, außer in Rettungsfällen, wenn es regnet. Es bildet sich dort so ein flüssiger Schlamm, der aller Kommunikation höhnpflicht. Der Verkehr muß dort, auf die Dauer dieses feucht-unfröhlichen Zustandes, sich großartig ausschweigen. Nun geht unsere Bitte, im Namen der Interessenten, die ja Mauth und Standgeld zahlen, dahin, der Magistrat möge hier Wandel schaffen und auch dort Pflaster legen lassen, damit der Handel sich auch hier, selbst bei Regen weiter abwickeln kann. Und zwar dies- und jenseits. Die Kosten dürften ja nicht so groß sein, die Interessenten verlangen ja nicht Keramikpflaster, aber doch eine harte Unterlage, die das Kommen und Gehen vermittelt. Die Marktgebühren sollen ja auch zur Verbesserung des Marktplatzes verwendet werden. Unser Bürgermeister wird gewiß nicht säumen, diesen berechtigten Wunsch der Interessenten in Erwägung zu ziehen.

**Gewerbe-Klub.** Wie feinerzeit berichtet wurde hat sich im Laufe des Sommers hier ein Gewerbe-Klub konstituiert. Der provisorische Ausschuß desselben wendet sich nun mit folgendem Aufrufe an die hiesigen Gewerbetreibenden: „Unser Lösungswort ist die Vereinigung, jede Schicht der jetzigen Generation trachtet durch Vereinigung seine Zwecke zu erreichen, weil es eine unbezweifelnde Wahrheit ist, daß die Macht des Kapitals die kleinen Existenzen zugrunde richtet, wenn wir nicht zur Waffe der Vereinigung greifen, um unsere Interessen zu verteidigen. Wir Klein-gewerbetreibende können nicht müßig zusehen der jetzigen Bewegung, welche eben niemanden näher betrifft, als uns, weil eben unsere Interessen am meisten gefährdet sind, in erster Linie ist es die Kraft des Kapitals und die durch den Staat durch Subventionen erhaltene Großindustrie, in zweiter Linie sind es die so oft in Uebertreibung über-gangenen Forderungen der Arbeiter. Diese und andere uns betreffende Gefahren haben die Gewerbetreibenden der Stadt Nagybcskerer zu dem Entschlusse gebracht, daß auch sie sich vereinigen um ihre gerechten Interessen zu wahren. Zu diesem Zwecke wurde am 2. Febr. l. J. in der regelmäßigen Generalversammlung die Gründung eines Gewerbe-Klubs beschlossen, in der am 26. Juli l. J. abgehaltenen außerordentlichen General-versammlung wurden die Statuten angenommen und der Gewerbe-Klub als gegründet deklarirt. Daher richtet der provisorische Ausschuß den Aufruf an alle Gewerbetreibende und Gewerbefreunde der Stadt Nagybcskerer, um je zahlreicher als Mitglieder in diesen Klub beizutreten, um unsere gemeinsamen Interessen in Zukunft durch Vereinigung zu wahren. Darum beiseite mit jedem Haß, Verachtung und Beringschätzung, trachten wir ein Körper und eine Seele zu werden, damit wir in dem Zukunftskampfe nicht erliegen, beiseite mit jeder Politik, Rationalität und Konfession, unsere einzige und alleinige Aufgabe sei die Schützung und Förderung der Gewerbe-Interessen, Hand in Hand, einander verstehend und achtend, in dichten Schaaren streben wir auf dem scholligen Wege nach unserem Zukunftsglück immer nur nach vorwärts! Der Gewerbe-Klub befindet sich vorläufig in den Gewerbe-Korporations-Statutaten, wo man sich als Mitglied melden kann beim Herrn Notär Johann Marhall, provisorischer Sekretär des Gewerbe-Klubs, so auch bei den einzelnen Herren des provisorischen Ausschusses. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Herren, welche sich auf den Sammelbogen schon als Mitglieder vorge-merkt haben und als solche nicht bleiben wollen, ihre Absicht von diesem Aufrufe an gerechnet innerhalb 14 Tagen beim Herrn Sekretär zu melden, ansonsten sie als Mitglieder betrachtet und in das Mitglieder-Verzeichniß eingetragen werden. Nach-

dem der Gewerbe-Klub zur Selbstbildung auch eine Bibliothek einrichtet, so werden die Herren Gewerbetreibende und das P. T. Publikum ersucht, um dies je eher zustande zu bringen den Klub mit einigen Bücherspenden zu unterstützen, welche Spenden für immerhin verewigt werden. Bücherspenden übernimmt der Herr Korporations-Notär. Nagybcskerer, im Monate August 1908. Der provisorische Ausschuß des Gewerbe-Klubs.

**Lehrlingsvermittlung.** Man weiß, daß der Unterrichtsminister die Volksschullehrer betraute, jene Schüler anzumelden, die sich auf die gewerbliche Laufbahn begeben wollen. Gleichzeitig wurde den Lehrern intimirt, diesen Knaben zu helfen, damit sie eine Werkstätte finden. Der Lehrkörper nahm diese Betreuung mit Freuden an und seiner Initiative ist es zu danken, daß sich bisher 835 Knaben meldeten, aus der Umgebung; ein Theil dieser trat wohl zurück, aber es gelang doch 487 zu plazieren, mit 380 wurde nach der Probezeit der Lehrlingsvertrag geschlossen. Diese Kinder sind zumeist Söhne von Landwirthen und Tagelöhnern, aus Gemeinden, wo die Industrie nur im primitivem Zustande wirkt, und die entlegen sind von den Stadtzentren. Ausschließlich der Intervention der Lehrer ist ihre Plazierung zu danken.

**Augustmarkt.** Alles in allem genommen, hat der Augustmarkt nicht gehalten, was man von ihm voraussetzte. Das Angebot war auf allen Gebieten größer als die Nachfrage, und wenn die Preise doch nicht verflauten, so lag dies an der guten Qualität des Auftriebes. An Pferden wurden etwa 4200 Stück aufgetrieben, aber der Preis konnte sich in Folge des erwähnten Umstandes nicht wohl ausbilden. Es wurden gehandelt Pferde I. Güte mit 600—800 Kronen, II. Klasse mit 300—400 Kronen. Der Waarenmarkt zeigte ein flottes Gethue, aber es waren nur Kreuzer-einnahmen. Im übrigen ist es ja bekannt, daß der Landmann aus dem Futurizerlös seine Bedürfnisse zu decken pflegt, der Weizen rollt in der Regel ins Steueramt.

**Fleischtheuerung.** Der vor einigen Tagen so flau verfloßene Augustmarkt lehrte uns, daß die Nachfrage nach Hornvieh eine sehr schwache war, daraus folgt wohl, daß eine Preisversteigerung nicht stattgefunden haben kann. Weiter: Die Zeitungen ganz Ungarns beloben den Eifer der Städte, dem Fleischwucher mit städtischen Fleisch-ausschrotungen an den Hals zu gehen. Neuestens hat Szegedin dies beschlossen, und dort lebt man fast in derselben Theuerungszone wie hier. Zit nun der Viehpreis nicht versteift, so ist die abnorme Theuerung des Fleisches in unserer Stadt total ungerechtfertigt, und kann man auf sozialem Wege dieser Ausbeutung der Konsumenten nicht beikommen, so muß man eben das Beispiel der anderen Städte, die sich auf den Vertheidigungsstandpunkt gestellt, nachahmen. In aller Welt rührt man sich, auch die Behörden, um die Bevölkerung wenigstens theilweise aus den Krallen des Nahrungsmittel-wuchers zu befreien, nur hier scheint man noch zu zögern, durch entsprechende Maßregeln das Publikum vor ungerechtfertigter Preissteigerung zu schützen. Warum man hier nicht das Mittel anderer Städte versucht, ist nicht recht klar, oder es ist sehr klar. Die Stadt riskirt durchaus nichts, denn in dem Moment, da eine städtische Fleischbank nicht mehr das hineingesteckte Investitionskapital abwirft, kann man dieselbe sperren, aber es ist gar nicht voranzusehen, daß die Fleischbank das Kapital und die Spesen nicht hereinbringen würde. Verdienen will und darf ja die Stadt nur so viel als sie Betriebskosten hat. Ein Millionenkapital ist auch nicht nothwendig dazu, höchstens guter Wille, um die arme, ohne Berechtigung gedrückte Bevölkerung, aus allen Nöthen zu befreien. In Szeged gab ein Theil der Fleischhauer nach, schon beim Lautwerden des Planes einer städtischen Fleisch-bank, jetzt, da nun diese beschlossen wurde, wird wohl auch der übrige Theil der Fleischhauer nachgeben. Vielleicht thun dies auch unsere Fleischhauer und dann erspart sich die Stadt die Errichtung einer öffentlichen Fleischbank. Denn die jetzige Theuerung ist unmotiviert.

**Feuer.** Samstag Nachts wurde die Feuerwehr vom Glockensignal zur Arbeit gerufen. Es entstand Feuer im Maschinenmagazin Armin Braun in der Edtvödgasse. Das rasch auf dem Brandplatz geeilte Publikum löschte den Brand, die Feuerwehr hatte nicht mehr eingzugreifen. Der Schaden ist minimal.

**Brieftasche auf Wanderung.** Andreas Anlner, ein hiesiger Kaufmann, hatte vor einigen Tagen im Geschäft des Josef Armbruster eine Abwicklung. Während dies geschah, legte er vor sich hin eine Brieftasche mit dem Inhalt von 600 Kronen baar und 1400 Kronen in Werth-

papieren. Nach Abwicklung der geschäftlichen Sache entfernte sich Antner, seine Brieftasche aber vergaß er im Geschäftsladen; ein Mann namens Stefan Feketic bemerkte dies und steckte die Brieftasche ein. Antner nahm, in seiner Wohnung angelangt, den Abgang seiner Geldtasche wahr, eilte zu Armbruster zurück und forderte die Tasche von dem Kommiss Slavko Vasilievics. Natürlich hatte derselbe die Brieftasche nicht, sondern lenkte die Aufmerksamkeit auf Feketic's, dieser aber schob die Tasche dem Kommiss in die Schuhe. Endlich fand man dieselbe in einem Wirthshause, wo Feketic's an diesem Tage zu thun hatte. Es fehlte von dem Gelde nichts. Antner wird in Zukunft die Wanderlust der Brieftasche dämpfen durch mehr Aufmerksamkeit.

**Selbstmörderin.** Wir berichteten über den unaufgeklärten Selbstmord eines jungen Mädchens, das sich in die Fluthen der Bega gestürzt. Man gibt als die Ursache des Selbstmordes der Marie Vaskai heimliche Liebe und schlechte Behandlung an.

**Polizei.** Der hiesige Vagant Franz Szegrad, eine wohlbekannte Figur in den Analen der Polizei, that sich in einem Wirthshause in der Arabazergasse eine Güte an und steigerte sich in einen gehobenen Zustand hinein. In dieser Stimmung ging er in das Wirthshaus zu den „drei Kronen“ wo eben ein Tanzkränzchen stattfand. Szegrad schob sich mitten hinein in die tanzende Gesellschaft und drohte jeden niederzuschlagen, der ihn berührte. Die Gesellschaft wollte keinen Skandal machen, informirte aber den Gendarmen Emerich Vába über die Sache, der den Kravallmacher kurzer Hand dingfest machte. Gegen Szegrad wird wegen Uebertretung amtsgehandelt werden.

Die Liebe und die Eifersucht, diese beiden menschlichen Empfindungen provozierten folgenden Fall: Jvan Dimitrievics, 17 Jahre alt und Alex Erski, im gleichen Alter, entdeckten ihre Herzen und verliebten sich beide in ein und dasselbe Mädchen. Keiner wollte weichen, beide behaupteten stief und fest im Herzen der Erforenen zu wohnen. Als nun Erski die traurige Kunde vernahm, daß die Holde den Dimitrievics auszeichne, da glomm die Flamme der Eifersucht auf in ihm, er paßte in diesem Zustande seinem Konkurrenten auf und traktierte ihn vorerst mit Peitschenhieben, um dann die Peitsche mit einem Messer zu vertauschen, das er seinem Freunde in die Brust tief. Die Verletzung war wohl nicht tödtlich, das Verfahren aber wurde gegen den Messerhelden eingeleitet.

**Bermischte Nachrichten.**

**Ordensverleihung an 1500 Offiziere.** Am 18. d. M. erschien nebst der regelmäßigen Nummer des Verordnungsblattes für das k. u. k. gemeinsame Heer, welches die Ernennung der Kadettensöhne zu Offizieren, resp. Kadettensöhnenstellvertretern publizirt, noch eine Sonderausgabe des Verordnungsblattes; diese veröffentlichte die Verleihung der anlässlich des sechzigjährigen Herrscherjubiläums Sr. Majestät in Aussicht genommene Ordensauszeichnungen an etwa 1500 Offiziere der gemeinsamen Armee.

**Amtlicher Saatenstandsbericht.** Das Ackerbauministerium veröffentlicht den amtlichen Bericht über den Stand der Saaten vom 15. August, dessen einleitenden Bemerkungen das nachfolgende zu entnehmen ist. Der sich auf alle Theile des Alfveld erstreckende segensreiche Regen, der stellenweise 100 Millimeter übersteigt, wird auch den Wiesen und Weiden zu großem Nutzen gereichen. So sehr aber der Regen der Landwirtschaft genützt hat, so ist er doch für die Ernte, bezw. Einfuhr- und Druscharbeiten, unangenehm. Eine Ausnahme machen in dieser Beziehung nur das Alfveld und die flachen Gegenden, wo man mit dem Drusch zum großen Theile fertig ist. Jetzt, da in einem großen Theile des flachen Landes der Drusch bereits vorüber ist, sieht man, daß wenn auch die Ernte mit Bezug auf Strohtaum befriedigend war, stellenweise sogar unter mittel blieb, die Ernterückführung die Erwartungen meißt übertroffen hat. Selbst in den kleineren Wirtschaften, wo auf das Katastraljoch kaum 4-5 Meterzentner erwartet wurden, ist das Resultat 6-7, ja oft sogar 8-10 Meterzentner; auf einem großen Theile der herrschaftlichen Besitzungen hat sich das Resultat auf 10-12 Meterzentner gehoben, so daß die Ernte näher steht dem durchschnittlichen Mittel als untermittel. Diese Vermehrung der Durchschnitts ist der ausgezeichneten Qualität von Weizen, Roggen und Gerste zuzuschreiben; nur Hafer ist in der Qualität zurück-

geblieben, wiewohl auch da erfreuliche Ueberreichungen sich zeigen. Es gibt sehr vielen schönen Weizen von 78-80-82 Kilogr., ferner von 70-72-78 Kilogr. schweren und auch solchen von 65-68-70-75 Kilogr.; es gibt diesmal weniger Weizen im Gewichte von 74-76 Kilogr., respective Roggen von 68-69 Kilogr. und Gerste von 60-62 Kilogr. Das Gewicht des Hafers bewegt sich zwischen 42-48 Kilogr. pro Hektoliter, so daß diese Frucht sowohl quantitativ als auch qualitativ unter den Erwartungen blieb. In den letzten Tagen, besonders am 16. August, waren häufig Hagelschläge, namentlich in den südlichen Gegenden, die besonders in den Komitaten Szilagy, Temes, Torontal, Krassó-Szörény, Hungab (hier in riesigem Maße), Nagyküllö, Uvavhely und Szeben, großen Schaden verursacht haben.

**Ginst und jecht.** Behufs Ankaufes oder Verkaufes von Gütern, Realitäten, Geschäften, zwecks Erlangung von Hypotheken, Kapitalien etc., wie nicht minder zur Erreichung besserer Stellen etc. etc. bediente man sich früher nahezu ausschließlich kostspieliger Vermittlungen. Anders ist dies heute, wo man zu diesem Zwecke wie in Amerika, England und auch schon durchwegs in Deutschland immer mehr den viel billigeren und meistens auch viel rascheren Weg des Annonzierens einschlägt. Das seit über 3 Decennien bestehende, die besten Verbindungen mit allen in- und ausländischen Blättern unterhaltende Annonzen-Bureau M. Dukes Nachf., Wien I, Wollzeile 9, dient allen Jenen, die auf diesem Wege eines Rathes oder Information bedürfen, gerne bereitwilligst kostenfrei und vermag jede Kostenberechnung sofort zu liefern. 188-1,1

**Zusammenkunft alter Kriegskameraden.** Jene Offiziere, Unteroffiziere und Infanteristen des derzeit in Wien garnisontirenden Budapest'schen Hausregiments (32), welche im Jahre 1878 den blutigen Okkupationskrieg in der Herzegovina mitkämpften, veranstalteten am 13. August in Buda vára (Djner Festung) ein nachahmenswürdiges schönes Fest, welches in jeder Beziehung gut gelang. Am 13. August waren es nämlich gerade dreißig Jahre, daß die 8. Kompagnie des Regiments von einer zehnjährigen Infanteriebrigade bei Ravnice aus einem Hinterhalte überumpelt und ein größerer Theil der Kompagnie nach helbenmüthiger Gegenwehr niedergemetzelt, nach barbarischer Art verstümmelt und ausgeraubt wurde. Die Begelagerer nahmen sogar die Legitimations-Kapjeln der Gefallenen mit sich, da sie glaubten, dieselben sind aus Gold. Das schöne Fest der dreißigjährigen Zusammenkunft begann in der Garnisonkirche um 9 Uhr mit einer feierlichen Seelenmesse, welche für das Seelenheil der im Okkupationskriege gefallenen Regimentskameraden dem Allmächtigen geopfert wurde und zu welcher die einstmaligen Kameraden aus allen Gegenden des Ergänzungsbezirktes in großer Zahl herbeiströmten und auch die Vertreter des hauptstädtlichen Magistrates, sehr viele Offiziere, die Abgeordneten des eigenen Regiments, greise Eltern, Brüder, Schwester, Kinder und auch die Enteln einiger Gefallenen erschienen waren. Nach Beendigung der erhabenen Trauermesse besichtigten die Kameraden alle zusammen die könlgl. Hofburg und deren Sehenswürdigkeiten, wozu ihnen das hohe könlgl. ungarische Hofmeisterrath die Erlaubniß bereitwilligst ertheilte. Nachmittags um 1 Uhr versammelte sich die Gesellschaft im Gasthause „Budagyöngye“ (die Perle Diens) und nahm in fröhlicher Stimmung die — in schlichter Soldatensprache gesagt — Menage zu sich. Nach dem Mittagessen, welches bereits den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm und bei welchem viele gelungene Trinksprüche verklungen, gingen die alten Kameraden, nachdem die Devise „Auf Wiedersehen in zehn Jahren“ ausgegeben wurde, in bester Laune „Aneinander“. Zum Schlusse will ich noch bemerken, daß die alten Krieger ein Begrüßungs-telegramm an den Allerhöchsten Kriegsherrn abjandten und Paul Leitner in einer gelungenen Rede den anwesenden Honvédbefehl Georg Miholicsics (den Held von Stolacz) hoch leben ließ.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

**Bei dem Nagybcesfelder k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

Getraute: Alexander Mécity, r.k., Eisenbahnbeamter, mit Laura Weiterchan, r.k. — Johann Eck, r.k., Teppichfabriks-Heidner, mit Maria Bohn, r.k. — Paul Bohn, r.k., Landmann, mit Anna Helleis, r.k. — Paul Simhofer, r.k., Maschinenchloffer, mit Paula Toma, r.k. — Josef Vecsei, r.k., Tagelöhner, mit Kristina Fleischin, r.k. — Daniel Feher, r.k., Tagelöhner, mit Rozalia Molnar, r.k. — Josef Garaba, r.k., Müller, mit Verona Csifola,

r.k. — Robert Deder, r.k., Privatbeamter, mit Jiona Engel, r.k. Geborene: Franz Serenci, r.k., Postdiener, ein Knabe. — Andreas Kis, r.k., Kutcher, 2 Mädchen. — Emerich Ripka, r.k., Musikprofessor, ein Knabe. — Michael Krumenader, r.k., Tischler, ein Mädchen. — Divalyos Erski, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Elias Velicharovsky, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Velicharovsky, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Molnar, r.k., Bremser, ein Mädchen. — Lazar Despotov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Milan Katolyev, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Demeter Gyufics, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Anton Lucz, r.k., Landmann, ein Mädchen. — Stefan Kirtyanjski, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Konstantin Medes, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Ivan Synbovics, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Karl Schopf, r.k., Kaufmann, ein Knabe. — Adolf Merckdorf, r.k., Kellner, ein Mädchen. — Lazar Purfov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Stanulov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Ferdinand Zachradnicky, r.k., Bankkassier, ein Mädchen. — Moriz Keis, jr., Gesellschaftswaaren-Eigenthümer, ein Knabe.

Gestorbene: Witwe Anna Szlammer, r.k., 85 Jahre, Altersschwäche. — Mathias Beijer, r.k., 51 Jahre, Schneider, Geschwulst. — Maria Kasai, rej., 16 Jahre, Dienstmagd, ertrunken. — Peter Tollinger, r.k., 48 Jahre, Maurer, Schlaganfall. — Eduard Werner, r.k., 78 Jahre, städt. Pfriinder, Altersschwäche. — Lazar Milin, gr.-or., 9 Monate, Lebensschwäche. — Witwe Emanuel Covey, gr.-or., 49 Jahre, Mutterkrebs. — Frau Mikolans Turinjski, gr.-or., 52 Jahre, Magenkrebs. — Frau Emerich Ripka, r.k., 25 Jahre, Leberentzündung. — Milan Katolyev, gr.-or., 3 Tage, Lebensschwäche. — Ernst Kis, r.k., 2 Jahre, Abzehrung. — Frau Johann Furtvo-Kuleso, r.k., 45 Jahre, Lungentuberkulose. — Jren Molnar, r.k., 5 Tage, Krämpfe. — Wilhelm Bida, r.k., 2 Jahre, Darmkatarrh. — Franz Ambrozi, r.k., 6 Monate, Darmkatarrh. — Johann Grubacszi, gr.-or., 75 Jahre, Landmann, Magenkrebs. — Andreas Kirvaszo, evang., 90 Jahre, Tischler, Altersschwäche. — Josef Steiner, r.k., 56 Jahre, Musiker, Lungeneschwulst. — Divalyos Kozlovacszi, gr.-or., 28 Jahre, Schneider, Lungentuberkulose. — Johann Fekete, r.k., 81 Jahre, Altersschwäche. — Zmilja Velicharovsky, gr.-or., 7 Tage, Krämpfe. — Maria Schmidt, r.k., 2 Jahre, Darmkatarrh.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beesfelder Leichenvereines“ sind gestorben:

- 45. Mathias Beijer.
- 46. Peter Tollinger.
- 47. Eduard Werner.
- 48. Anna Furtvo.
- 49. Johann Fekete.

Was ist **Kufeké** Die kernbriehle und von den ersten Autoritäten und Kaufenden von praktischen Aerzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magendarmtrante Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Muskel- und Knochenbildung, regelt die Verdauung u. ist im Gebrauche billig. „Das Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei K. Kufeké, Wien I.

(Eingefendet. \*)

**NESTLÉ'S** **Kindermehl**  
 Altbewahrte Nahrung  
 für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.  
 Verhütet u. besodigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.  
 Broschüre **Kinderpflege** gratis durch **NESTLÉ**  
 Wien I, Biberstrasse 11.

**Für Weintrinker**  
 zur Mischung des Rebensaftes!  
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
 neutralisirt die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

(\* für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortuna.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
 Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Administration  
des polk. Tagblattes  
„Szemle“.

Administration  
des „Gross-Beeskereker  
Wochenblatt“.



Gegründet 1846.

**FR. PAUL PLEITZ**  
**BUCH- UND STEINDRUCKEREI**  
**NAGYBECSKEREK,**  
**ZÁPOLYA-UTCA 1,**

EMPFIEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG ALLER  
DRUCKSORTEN, WIE: WERKE, ZEITSCHRIFTEN,  
BROCHUREN, TRAUER-, VERLOBUNGS- UND  
TRAUUNGS-ANZEIGEN, BRIEFPAPIERE, COU-  
VERTE, CIRCULARE, RECHNUNGEN, SPEISE-  
EINLADUNGS-, ADRESS- UND VISITKARTEN  
IN MODERNSTER UND GESCHMACKVOLLSTER  
AUSFÜHRUNG ZU DEN REELLSTEN PREISEN.

Telephon Nr. 21.

Verlag  
des Gross-Beeskereker  
Hauskalender.



Drucksorten-Verlag  
und  
Buchbinderei.

**GUT.****700 Joch in Krassó-Szörény,**

an der Bahnstation gelegen,  
prima Ackerfeld, mit allen nothwendigen  
Wirtschaftsgebäuden versehen,  
auf längere Zeit zu verpachten.

Näheres bei der

**Krassóer Sparkassa**  
**Lugos.**

189-3.1

**Ein Lehrling**

mit guter Schulbildung  
wird aufgenommen. Adresse in  
der Administration dieses Blattes.



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYŰ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK.**

KAPHATÓK MINDEN JOBB  
PAPIRKERESKEDÉSSEN

14-4931

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt

**Meggendorfer-Blätter**

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst  
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

9.6

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

**INSERATE**

= werden aufgenommen =  
und billigst berechnet in  
der Administration dieses  
Blattes.

Nagybeeskereker Arbeiter-Vericherungskasse.

**Bitte.**

Die Herren Arbeitsgeber werden höflich  
erlaubt, die sich in ihren Händen befindlichen  
Mitglieder-Bücher und Beitrags-Quittungen  
im eigenen, sowie im Interesse der Kranken-  
kasse an die letztere, behufs Ueberprüfung  
je eher einsenden zu wollen. 186-1.1

Nagybeeskereker, den 18. August 1908.

Karl Szöllösy m. p.  
Direkt.-Präses.Ludwig Pitze m. p.  
Min.-Rechn.-Revisor.Karl Rakisles m. p.  
prov. Geschäftsführer.Koloman Csutor m. p.  
Min.-Rechn.-Kontrollor.**Steckenpferd-****Lilienmilchseife.**

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.13

**Stock Cognac****Medicinal**

Garantiert echtes Weindestillat.  
Einziges Cognac-Dampfbrennerei unter  
staatlicher Kontrolle.

**Camis & Stock**  
Barcola.

Die k. k. Versuchs-Station über-  
wacht die Füllung und plombirt  
jede Flasche.

**Überall zu haben.**

166-20.5

**Arlejtési hirdetmény.**

Ozora község képv. test. 48.908. sz. hatá-  
rozatával a község ház, három iskola épület és  
két tanítói lakás tatarozási munkálatait hatá-  
rozta el.

Ezen munkálatok biztosítására folyó évi  
augusztus hó 27-én délelőt 11 órára Ozora  
község házához tüzetik ki a szóbeli árlejtés.

Az összes munkálatokra a kikiáltási ár  
12.020 kor. 95 fillér; árlejtési szándékozók  
kötelesek a kikiáltási ár 10%-át bánatpénzül  
letenni.

Írásbeli ajánlatok folyó évi augusztus hó  
26-án délután 6 óráig Ozora község előjáró-  
ságánál adhatók be, a később beérkező és  
banatpénz nélküli ajánlatok figyelembe nem  
vétetnek.

A költségvetés és közelebbi feltételek  
Ozora község jegyzői irodájában a hivatalos  
órák alatt megtekinthetők.

Ozoran, 1908. augusztus hó 14-en.

Rehak  
jegyző.

185-2.1

Kreczu  
bíró.